

Das Kloster Pernegg

Wenn weniger mehr ist

(aus dem Buch "111 Orte im Waldviertel die man gesehen haben muss" von Johanna und Erwin Uhrmann)

Dass Klöster an neuralgischen Punkten erbaut sind, lässt sich im Falle von Pernegg gut nachvollziehen.

Man nähert sich auf einer Allee, die wie eine Landbrücke auf eine Halbinsel am Ende der weitläufigen Felder führt.

Dahinter wird es walddreich und hügelig.

Pernegg gehört seit fast 1.000 Jahren zum Stift Geras. Nachdem beide Klöster im Zweiten Weltkrieg beschlagnahmt worden waren, nahmen die Prämonstratenser nur in Geras den Klosterbetrieb wieder auf. Das sporadisch genutzte Pernegg begann langsam zu verfallen, ehe es der Geraser Abt in den 1990er Jahren umfassend renovieren ließ.

Der Touristiker Klaus Rebernig trat mit einer interessanten Idee auf den Plan. Er pachtete das Gelände, um ein Konzept zu verwirklichen, das den klösterlichen Prinzipien nicht unähnlich ist.

Bevor Rebernig damit begann, Menschen zur Entdeckung der Stille zu ermuntern, musste er sie erst selbst entdecken und das Leben als gestresster Manager an den Nagel hängen. Er lud eine Gruppe von Freunden aus der Stadt übers Wochenende in das leer stehende Kloster ein.

Manche langweilten sich, die meisten aber genossen, dass es nicht viel mehr gab als Natur, Kargheit und Ruhe.

Das Experiment funktionierte, und das Ehepaar Rebernig baute ein Fastenzentrum auf.

Die klassische Variante ist das Suppen- und Saftfasten. Es lässt sich mit Yoga, Meditation, Wandern und kreativem Schreiben verbinden.

An manchen Tagen darf auch geschwiegen werden. Wer digital fasten möchte, kann elektronische Begleiter dezent an der Rezeption abgeben und in Freiheit durchatmen. Die gut erhaltene klösterliche Infrastruktur ermöglicht es den Fastenden, in den historischen Räumlichkeiten durch ganz einfache Rituale einen Rhythmus zu finden. Am Ende hat man jede Menge Ballast verloren, so manchen Sinn wiedergefunden und seinen Gaumen erholt. Da kann schon ein Biss in einen Apfel zu einer Geschmacksexplosion führen.

Tipp: Ein Wanderweg rund um das Kloster führt an der Nikolaikapelle vorbei. Sie ist letztes Zeugnis der Burg Pernegg, deren Steine für den Bau des Klosters verwendet wurden.